

Vorhaben: Partizipation von Familien bei verschiedenen Formen des Übergangs vom Elementar- zum Primarbereich und ihre Folgen für die Bildungsorientierungen der Eltern

Ausführende Stelle: Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Projektleitungen: Dr. Gunther Graßhoff, Prof. Heiner Ullrich, Prof. Franz Hamburger, Dr. Frauke Choi

Web-Adresse: http://www.uni-mainz.de/FB/Paedagogik/AG%20Sozialpaedagogik/227.php#L_Partizipation_von_Eltern_beim_Uebergang_Kita_Grundschule

Förderkennzeichen: 01NV1003/1004

Laufzeit: 01.11.2010 - 31.10.2012

Erstellungsdatum Kurzbericht: Dezember 2011

Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens¹

1. Problemstellung und Ziel

Die Perspektive der Eltern in dem Prozess der Übergangsgestaltung ist in der Forschung immer noch nicht systematisch verankert. Aktuelle Forschungsergebnisse belegen jedoch, dass die Bildungsorientierungen der Eltern bereits beim Eintritt ihrer Kinder in das Bildungssystem einen Einfluss auf den späteren Bildungserfolg haben.

Ziel dieses Projektes ist die systematische Rekonstruktion von Bildungsorientierungen von Eltern aus unterschiedlichen sozialstrukturellen Kontexten zu zwei Zeiten des Übergangs vom Elementar- zum Primarbereich. Mit einem solchen qualitativen Längsschnitt wird die Transformation bzw. Reproduktion der Bildungsorientierungen der Eltern in den Kontext der pädagogischen Übergangsgestaltung gesetzt.

Ziel der Untersuchung ist, neben einer Konzeptualisierung der unterschiedlichen Formationen der elterlichen Bildungsorientierungen, die fallrekonstruktive Heuristik von fördernden und hemmenden Praktiken der Übergangsgestaltung.

2. Vorgehensweise

Für die qualitative Untersuchung wurden sechs Netzwerke von Kindertagesstätten und Grundschulen ausgewählt, die ein breites Spektrum von pädagogischen Profilen und sozio-kulturellen Standorten repräsentieren sollen. Die Netzwerke kontrastieren sozialstrukturell:

¹ Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 01NV1003/1004 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

- Zwei Netzwerke sind reformpädagogische Einrichtungen (Prägung: Montessori- und Waldorfpädagogik), die allein schon konzeptionell eine starke Kontinuität zwischen Elementar- und Primarbereich anstreben.
- Zwei Netzwerke sind Regeleinrichtungen, die in innovativer Weise pädagogische Projekte zur Übergangsgestaltung erarbeitet haben und in sozialstrukturell kontrastierenden Stadtteilen verortet sind.
- Zwei Netzwerke sind Regeleinrichtungen, die eingebunden sind in einen kommunalen Entwicklungsprozess im Kontext der Übergangsgestaltung.

Insgesamt haben wir pro Netzwerk folgende Daten erhoben: pädagogische Konzepte der Einrichtungen; jeweils eine Gruppendiskussion mit ErzieherInnen und LehrerInnen; gemeinsame Übergangsveranstaltungen von Kindertagesstätte und Schule; Elterninterviews vor dem Übergang in die Grundschule (insgesamt in 6 Netzwerken 74 Interviews)

3. Stand der Arbeit und Ergebnisse

Die Datenerhebung ist bis auf die zweite Interviewwelle, die für April 2012 geplant ist, abgeschlossen. Die teilnehmenden Beobachtungen und die pädagogischen Konzepte sind vollständig ausgewertet. Sie wurden im Stile der grounded theory kodiert und verglichen. Die Ergebnisse dieser ersten Forschungsphase sind zur Publikation einer einschlägigen Fachzeitschrift mit einem Peer-Review-Verfahren eingereicht. Die qualitativen Interviewdaten sind mit MAXQDA kodiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Theoretisierung der Ergebnisse ist bis Ende Dezember abgeschlossen. Die Verschriftlichung der Hauptergebnisse ist für Ende Januar 2012 vorgesehen. Die Gruppendiskussionen wurden Ende 2011 alle geführt und sind inzwischen vollständig transkribiert.

4. Ausblick

Die Gruppendiskussionen werden Anfang 2012 mittels der dokumentarischen Methode rekonstruiert. Ziel ist, die unterschiedlichen Orientierungen und Deutungen der pädagogischen Akteure (ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen) im Hinblick auf die Übergangsgestaltung und die Bedeutung der Eltern im Übergangsprozess herauszuarbeiten.

Ab April 2012 findet die zweite Welle der qualitativen Elterninterviews statt. Es werden ausgewählte Eltern ein zweites Mal, jetzt mit der konkreten Erfahrung des zurückliegenden Übergangs, interviewt. Aufgrund der komplexen Verschränkung unterschiedlicher Ebenen der Analyse werden die Interviews dann fallspezifisch rekonstruiert.